

## **BERICHT DES UNGARISCHEN GESANDTEN IN ROM, VILLANI, AN AUSSENMINISTER KÁNYA**

**Rom, den 26. Februar 1938**

Die italienische Presse hat die Berchtesgadener Abmachung, die Rede Hitlers und Schuschniggs sehr günstig aufgenommen und kommentiert.

Als ich bei meinem gestrigen Besuch bei Ciano die Rede auf diese Ereignisse brachte, wiederholte der Außenminister mir gegenüber — und zwar in entschiedener Form — die Äußerungen, die er schon früher über die mitteleuropäische Politik des Deutschen Reiches, besonders über die tschechoslowakische und österreichische Frage gemacht hat.

Das Schicksal der Tschechoslowakei sei besiegelt und es sei lediglich eine Frage der Zeit, wann sie als selbständiger Staat von der Landkarte Europas verschwinde. Er lenkte meine Aufmerksamkeit auf die gerade (23. Februar, nachmittags) im Giornale d'Italia erschienene Nachricht, nach der Benes den Duce beseitigen wolle. Die Nachricht sei vollkommen authentisch, sie stamme aus sicherster Quelle und könne bewiesen werden.

Ein Staat, dessen Oberhaupt geneigt sei, zu derart verbrecherischen Mitteln zu greifen, verdiene nicht zu bestehen und würde auch nicht mehr lange bestehen. Die Rede auf Österreich lenkend, erklärte Ciano von neuem, daß der Anschluß oder die vollkommene Gleichschaltung unumgänglich sei, das müßte früher oder später eintreten und könnte weder von Italien noch von einem anderen Staat verhindert werden, sie seien aber dafür, daß die Liquidierung möglichst hinausgeschoben werde.

Italien habe nur eine geringfügige Minderheit und so würde die Nachbarschaft des Reiches keine bedeutende Gefahr darstellen, der Politik der Achse, das heißt der deutschen Freundschaft könne es nicht entsagen — auch dann nicht, wenn eine vollkommene Einigung mit England gelingen würde.

Wie er mir schon auf unserer gemeinsamen Fahrt nach Budapest gesagt hatte und gestern wiederholte, könne die deutsche Freundschaft nur gesichert und erhalten werden, wenn Italien und die ihm nahestehenden Staaten sich in einer horizontalen Achse vereinigen würden, oder diese Staatengruppe müßte mindestens ebenso stark sein wie das Reich; dann wäre die Freundschaft mit ihm zu erhalten, ohne daß man eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der einzelnen Staaten zu befürchten hätte.

Die horizontale Achse würde — seiner Vorstellung nach — von Rom ausgehend über Belgrad und Budapest nach Warschau führen (Österreich und die Tschechoslowakei kommen hier nicht mehr vor).

Er betont, daß Ungarn nach der Aufteilung der Tschechoslowakei eine gemeinsame Grenze mit Polen bekäme, zu dem es schon jetzt freundschaftliche Beziehungen unterhalte und das würde die Zusammenarbeit erleichtern. Wir müßten uns aber bemühen, mit Jugoslawien völlig in Ordnung zu kommen.

Ich antwortete, das liege nicht an uns, Euer Exzellenz hätten alles getan, was Sie hätten tun können, Ihre Bemühungen wären aber bisher ohne Erfolg geblieben.

Villani

Außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister